



Unsere alte Penne

Mitteilungsblatt der Ehemaligen-Vereinigung der FWS und der Eschweger Gymnasien e.V.

53. Jahrgang

105. Ausgabe

Juni 2014

Herbert Fritsche 80

Geistig rege und frisch wie eh und je, körperlich durchaus etwas eingeschränkt, unter anderem auch durch ein suboptimales Verhältnis von Körpergewicht zu Schuhgröße, beging der Ehrenvorsitzende unserer Ehemaligen-Vereinigung, Herbert Fritsche, am 30. April 2014 seinen 80. Geburtstag. Runde Geburtstage laden ja gemeinhin ein zum Blick zurück, und acht Jahrzehnte bieten da reichlich Gelegenheit. Die reinen Fakten des Lebenslaufs sind den Wegbegleitern von Herbert Fritsche im Groben gut bekannt und zudem in der Alten Penne zu den entsprechenden Zeitpunkten schon mehrfach dargestellt worden. Hier soll daher vor allem für die Jüngeren unter den Lesern, deren UaP-Sammlung noch nicht Jahrzehnte zurückreicht, ein wenig über den Mann geschrieben werden, dem die Ehemaligen-Vereinigung mehr verdankt als jedem anderen.

Mit der Mutter zieht Herbert Fritsche 1943 aus dem ständig von Bombenangriffen bedrohten Kassel zu den Großeltern nach Eschwege. Dort kommt er an der Knabenbürgerschule in die Klasse von Lehrer Steinbrecher, der am ersten Schultag gleich seinen Rohrstock an der Rückseite des Neuankommings zum Einsatz bringt, da dieser nicht die am letzten Schultag vor den Ferien in Auftrag gegebene Menge an eingesammelten Rohstoffen für die Kriegswirtschaft nachweisen kann. Auf die Tatsache, dass Herbert Fritsche bei der Auftragserteilung an die Klasse noch Schüler in Kassel war, konnte der pädagogische Zuchtmeister in diesen schwierigen Zeiten keine besondere Rücksicht nehmen. Und überhaupt, auch heute noch, rund 70 Jahre später, ist sich Herbert Fritsche nicht sicher, welches Element der steinbrecherischen Erzie-

hungskunst schlimmer war: der Rohrstock für vermeintliche oder tatsächliche Missetaten oder, wenn man etwas besonders gut gemacht hatte, der feuchte Belohnungskuss auf die Wange!

Für die heute von „Unterrichtsgarantie plus“ und garantierten Betreuungszeiten im Programm „Verlässliche Schule“ ge-

klässlers zum überdachten Übergang vom Hauptflügel des Gebäudes an den Schülertoiletten entfliehen, anstatt um den Unterrichtsgegenstand zu kreisen, dann, weil er sinniert, wie er es anstellt, nach dem Ertönen des Pausengongs als Erster an der dort aufgestellten Tischtennisplatte zu sein, um sich einen Platz im Rundlauf-Team zu sichern, nicht, weil er davon träumt, wie herrlich es sein wird, wenn dort gleich kostenlos warme Suppe verteilt wird.

Englisch, Geschichte, Leibesübungen und Kunst, so verrät es der am 26.11.1953 für die Meldung zum Abitur verfasste Lebenslauf, sind die Fächer, die den Gymnasiasten Herbert Fritsche am meisten interessieren, dazu die Leidenschaft am Laienspiel. Selig die Zeiten für Abiturienten, in denen der Begriff „numerus clausus“ noch nicht erfunden war und der angehende Student der Philipps-Universität zu Marburg bei der Immatrikulation mit der Frage begrüßt wurde: „Was möchten Sie denn gerne studieren?“ Für den geschichtsinteressierten aktiven Turner des Eschweger Turnvereins lag die Fächerkombination Geschichte und Sport auf der Hand und das ihm auch von seinen Lehrern attestierte Talent zur Schauspielerei kann als gute Voraussetzung für einen Beruf gelten, in dem man

tagtäglich vor einem vielköpfigen Publikum auftritt. Und vielleicht deutet ja die Bereitschaft zur Übernahme des Amtes des Klassensprechers seit der Mittelstufe auch schon an, dass er später einmal der primus inter pares im Kollegium sein wird.

Jugendliche Frische brachte er als Assessor des Lehramtes an die damals durchaus



Der Jubilar begrüßt seine Gäste

Foto: J.Zick

prägten Schülerinnen und Schüler wird es einigermaßen unmöglich sein, sich vorzustellen, wie kriegsbedingt chaotisch der Schulalltag an der Friedrich-Wilhelm-Schule verlief und welche Sorgen das Leben und das Lernen in Kriegs- und unmittelbarer Nachkriegszeit erschwerten. Und wenn heute während des Unterrichts die Gedanken eines Fünft-

etwas angestaubte FWS, an der er 1963 seine Planstelle antrat, und er wurde von uns Schülern bestaunt als so ganz anders als die älteren Herren in ihren dunklen Anzügen. Wie jugendlich er wirkte, mag eine Episode aus der Referendarzeit in Kassel verdeutlichen. Den vor dem Einlasszeitpunkt für die Schüler forschenden Schrittes in das Schulgebäude strebenden vermeintlichen Oberstufenschüler wies der Pedell mit den ebenso herzlichen wie lautstarken Worten „Ey, wo witt du denn hinne?“ auf sein Fehlverhalten hin.

Er war ein begeisterter und begeisternder Lehrer. Für uns als Quintaner ließ er römische Kohorten auf dem Lehrerpult Aufstellung nehmen, die dann mit einem maßstabsgerechten Katapult Papierkugeln verschossen. Wir liebten römische Geschichte.

In der Unterprima fuhr er mit uns mit zwei VW-Bussen nach Frankreich. Am Steuer die beiden Schüler, die trotz zweier Kurzschuljahre in der Unterprima schon den Führerschein hatten! Frank Dumat und Hans Vock. Übernachtet wurde in Pfadfinderkothen ohne Boden. Grenoble, Avignon, Nimes, Arles... Morgens Papstpalast, abends Pastis. Wir liebten Frankreich.

Bei allem Engagement für die Schule und seine Schüler hat Herbert Fritsche aber immer auch über die Schule hinaus und in unglaublich vielfältiger Weise für das Eschweger Gemeinwesen gewirkt.

Man sagt den Deutschen ja nach, dass, wenn mehr als drei an einem Ort zusammenkommen, diese als erstes einen Verein gründen. Wenn dies in Eschwege geschah, war die Wahrscheinlichkeit groß, dass Herbert Fritsche der erste Vorsitzende dieses Vereins wurde.

In den Siebzigern führte er als Trainer die Mädchenturnriege des ETSV zu hessischen Meisterehren und war natürlich auch lange Jahre Erster Vorsitzender des

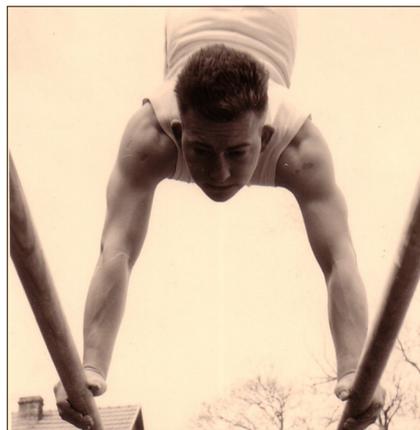


HF als Kleinkind, das für's Turnen übt...

ETSV. In der großen Zeit des Eschweger Handballs war er es, der sich als Vorsitzender des Handball-Förderkreises dafür engagierte, dass die Rahmenbedingungen für Handball auf Bundesliga-Niveau geschaffen werden konnten.

Als Vorsitzender des Städtepartnerschaftsvereins war er die treibende Kraft beim Knüpfen der freundschaftlichen Bande mit der französischen Stadt St. Mandé. Und natürlich war der profunde Kenner der regionalen Geschichte ebenso im Vorstand des Eschweger Geschichtsvereins wie in dem der historischen Gesellschaft des Werralandes. Die Kreisstadt Eschwege und die Region verdanken ihm eine Vielzahl an Veröffentlichungen. Zahlreiche Bücher, die Beiträge zu den Eschweger Geschichtsblättern und die eine besonders breite Öffentlichkeit ansprechenden Kalenderblätter in der Werra-Rundschau. Viele Jahre verpackte er die Bilanzen der Kreissparkasse in thematisch abwechslungsreiche Hefte zur regionalen Geschichte und schaffte es so, die trockenen Finanzberichte des Kreditinstituts zu gesuchten Sammlerobjekten zu machen.

Die eigene Leidenschaft am Sammeln von Zinnfiguren, Miniaturen und Modellen mündete, wie hätte es anders kommen



... als Turner

können, in der Gründung eines Vereins mit Herbert Fritsche als Vorstandsmitglied und „Museums-Direktor“. Die Eschweger Zinn- und Miniaturenfreunde bereichern seitdem das touristische Angebot unserer Heimatstadt auf ganz liebenswerte Weise.

Die zahlreichen Ehrungen wie die durch den ETSV, den Deutschen Turnerbund und den Landessportbund Hessen, durch die Ehrenplakette der Stadt Eschwege und den Landesehrenbrief und vor allem die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande im Jahr 2005 würdigten das jahrzehntelange ehrenamtliche Engagement Herbert Fritsches zum Wohle der Stadt Eschwege und ihrer Bürgerinnen und Bürger auf angemessene Weise. Herbert Fritsche ist, wie Bürgermeister Alexander Heppe es beim Geburtstagsemp-

fang ausdrückte, „ausgeehrt“, was die Vertreter der Vereine und Institutionen bezüglich der Auswahl ehrender Geburtstagsgeschenke in gewisse Nöte brachte. Nicht nur die Zahl seiner Ehrenämter ist rekordverdächtig, sondern auch seine Beziehung zur Friedrich-Wilhelm-Schule und zur Ehemaligen-Vereinigung. 46 Jahre war die Friedrich-Wilhelm-Schule für ihn als Schüler, Lehrer und Schulleiter sein beruflicher Lebensmittelpunkt. Die Übernahme der Schullei-



... als FWS-Chef

tung im Jahr 1981 fällt in die Zeit, in der die Rahmenbedingungen für das Gymnasium alles andere als günstig sind. Die hessische Bildungspolitik favorisiert die Gesamtschulen und durch die Einführung der Zwangsförderstufe verliert die Friedrich-Wilhelm-Schule die Jahrgänge 5 und 6, die Schülerzahl sinkt auf 400. Zudem hat die Schulleitung die unangenehme Aufgabe, Kolleginnen und Kollegen zum Aufbau der Gymnasialzweige an den Gesamtschulen abzuordnen. Herbert Fritsches diplomatische Art und seine Fähigkeit zum Dialog über alle Parteigrenzen hinweg war in jener Zeit von unschätzbarem Wert. Unter anderem durch die Freundschaft zum damaligen Landrat Eitel O. Höhne gab es auch in den Zeiten, „in denen es nicht so populär war, ein Gymnasium zu sein“, wie Höhnes Nachfolger Brosey es bei Herbert Fritsches Verabschiedung ausdrückte, immer starke Fürsprecher für die Schule beim Kreis. Wie erfolgreich in Herbert Fritsches Zeit als Schulleiter die Neuausrichtung der Friedrich-Wilhelm-Schule als Mittelstufen-Gymnasium in der Konkurrenz zu den Gesamtschulen gelang, belegt die Schülerzahl, die am Ende seiner Dienstzeit im Jahr 1999 den höchsten Stand in der gesamten Schulgeschichte erreicht hat.

Unter den vielen Vereinen, für die Herbert Fritsche sich ehrenamtlich engagiert hat, nimmt ganz sicherlich die Ehemaligen-Vereinigung der Friedrich-Wilhelm-Schule und der Eschweger Gymnasien eine besondere Stellung ein. Vor 70 Jahren wurde Herbert Fritsche Friedrich-



Dr. Hans Joachim Vock (1. Vorsitzender) würdigt unseren Ehrenvorsitzenden in einer kleinen Rede und gratuliert im Namen der Ehemaligen-Vereinigung Foto: J. Zick

Wilhelm-Schüler, seit 60 Jahren ist er Mitglied in der Ehemaligen-Vereinigung, sechs Jahre saß er im Beirat, 15 Jahre diente er der Vereinigung als Pressewart. Von 1986 bis 2013 lenkte er die Geschicke der Vereinigung als ihr Erster Vorsitzender und ist seit 2013 der Ehrenvorsitzende. Eine beeindruckende Lebensleistung, die uns zu tiefster Dankbarkeit verpflichtet.

Nicht nur als Erster Vorsitzender hatte ich am 30. April die große Ehre, im Namen aller Mitglieder der Ehemaligen-Vereinigung Herbert Fritsche für seinen Einsatz für unsere Vereinigung zu danken und ihm unsere besten Wünsche für das neue Lebensjahrzehnt zu übermitteln.

Auch als Schulleiter der Friedrich-Wilhelm-Schule, als sein Schüler, sein Lehrling und sein Nachfolger konnte ich ganz persönlich meinem Lehrer, meinem Mentor und Förderer von Herzen danken und ihm wünschen: ad multos annos, Herbert!

Dr. Hans Joachim Vock

Ein kleiner Nachtrag zu unserem Jubilar aus dem Archiv der Werra-Rundschau von Elmar Bode

Unter der Überschrift „Gemeinschaftspflege durch Fröhlichkeit“ berichtet die Werra-Rundschau am 16.2.1952 vom Winterfest in der FWS u. a.:

„Im Mittelpunkt des Abends standen zwei Theateraufführungen. Eine nicht leichte Aufgabe hatte sich dabei die Obersekunda mit Goldonis Charakterkomödie „Der Diener zweier Herren“ gestellt. Wenn diese Aufführung zu einem durchschlagenden Heiterkeitserfolg wurde, so war das in der Hauptsache ein Verdienst Herbert Fritsches, der als Truffaldino alle Dummpfiffigkeit und allen Ulk des ewig hungrigen Dieners in sich vereinte. Für die Beset-

zung der weiblichen Rollen erwies sich die „liebliche Anleihe“ bei der Leuchtbergschule als glücklicher Gedanke.

Der musikalische und gesangliche Teil des Abends wurde von dem neuen Musiklehrer der Schule, Helmut Galdea, sicher und umsichtig betreut. Unter seiner Leitung spielte das leistungsfähige Schulorchester die lustige Suite in g-moll von Joh. Fischer klangschön, sauber und exakt. Der Schulchor sang ein italienisches und ein reich fugiertes schwedisches Volkslied mit gutem Ausdruck.“

Zum Johannisfest 2014 lädt die Ehemaligen-Vereinigung alle Mitglieder ganz herzlich ein!



Kommen Sie zum 60. Johannisfestumtrunk! Kommen Sie zum traditionellen Ehemaligen-Treffen am Samstag, dem 5. Juli 2014, um 16.00 Uhr ins Festzelt auf dem Werdchen.

Der Vorstand

Liebe Senioren

der Ehemaligen-Vereinigung!

Wenn Sie nicht mehr im Dienst sind, das Pensions- oder Rentenalter erreicht haben, sich der Ehemaligen-Vereinigung verbunden fühlen und das Eschweger Johannisfest feiern möchten, dann kommen Sie zum **Johannisfest-Auftakt am Mittwoch, dem 2. Juli 2014**, um 15.30 Uhr ins Hotel „Zur Krone“ am Stad.

Unser Ehrenvorsitzender Herbert Fritsche und 1. Vorsitzender Dr. H. J. Vock, auch der Pressewart Erik Späth werden Sie dort zum „Senienschoppen“ gerne empfangen.